

Caliari, Gabriele (Gabriele Antonio), ital. Maler, Zeichner, get. 7. 9. 1568 Venedig, † 1631 (lt. Ridolfi). Ältester Sohn des Paolo Veronese. Seine Mitarb. erstreckt sich hauptsächlich auf die väterl. Wkst., etwa ab 1580, wenn nicht früher. 15. 6. 1598 ∞ Angela Galini (Trauzeugen: Maler Pace Pace, Bildhauer Girolamo Campagna; cf. Bratti). Lt. Ridolfi voll. C. nach dem Tode seines Vaters (1588), seines Bruders Carletto (1596) und seines Onkels Benedetto (1598) einige Werke und betätigte sich eine gewisse Zeit als Händler, ohne seine künstler. Tätigkeit ganz aufzugeben. Dafür sprechen zwei Indizen: der Hinweis von Marco Boschini, daß er bei C. gearbeitet habe, zweitens das Gem. *Der Empfang der persischen Gesandtschaft* (Pal. Ducale), welches ein hist. Ereignis vom 5. 5. 1603 darstellt (Rizzi). Ridolfi erwähnt ferner, daß C. viele Portr. gemalt habe sowie wertvolle Pastelle. Gegenwärtig besitzen wir jedoch noch keine ausreichenden stilist. Kriterien, seine Hand einigermaßen zuverlässig in dem großen Bestand an Öl-Portr. und Pastell-Zchnn der Veronese-Werkstatt, die heute fast pauschal Carletto C. zugeschrieben werden, zu erkennen. Als allg. Ausgangspunkt für eine stilkrit. Bestimmung C.s gilt das Altarbild in der Pfarrk. zu Liettoli, sign. „Gabriele di Paolo Caliari Veronese F.“ (Crosato Larcher). Zeitl. in die Nähe müssen die Decken-Gem. für das Refektorium von S. Giacomo alla Giudecca gerückt werden, die aufgrund zweier Zahlungs-Dok. von C. in die Jahre 1590/91 dat. werden können (Moschini Marconi II, 1962; Sarpi, Kat. 1983), die aber eine Gemeinschaftsarbeit von C., Carletto und Benedetto C. sind. Damit ist die Veronese-Forsch. im Bes. einer Handschriftenprobe von C., die sich für die hartnäckigen Zuschr.- und Dat.-Probleme insbesondere des Zeichner. Œuvres als nützlich erweist. Als Künstler ist C. der schwächste der Fam.; die Köpfe sind meist schemat. und steif, zaghaft und mechan. gesetzte Lichter wechseln sich mit pastos gesetzten Höhungen ab. Die Figuren wirken stat., flach und maskenhaft, die Hände meist summarisch und konturbetont. Seine Maltechnik ist sehr einfach und wenig differenziert. Da es ihm sel-

ten gelingt, eine Figur wirklich plast. erscheinen zu lassen, muß er stattdessen zu Konturen, Linien und harten Schattengreifen, um einen Anschein von plast. Binnengliederung zu erreichen. Die Variationsbreite C.s in der Erfindung von Körperhaltungen und Figurenordnungen ist relativ begrenzt. Häufig greift er auf kaum veränderte Wkst.-Vorlagen zurück. Höhungen in der Farbe sind funktionslos und nur Zitate oder Nachahmungsversuche der Chromatik des Vaters, die sich kaum oder gar nicht in die darunterliegende Lokalfarbe einbinden und zu stark ornamentaler Eigenwertigkeit neigen. C. variiert das Erlernte, ohne, wie sein jüngerer Bruder, mit der Komp. zu experimentieren. – Das Zeichner. Œuvre C.s ist bis heute kaum erforscht und enthält viele Fragezeichen. Tietze/Tietze-Conrat führen drei Zchnn an, von denen allerdings eine (Nr 2214) mittlerweile Giovanni Mauro della Rovere zugeschrieben wird. Einen ersten Ausgangspunkt für die Rekonstr. der Federzeichnungen C.s bietet eine Zchnng in Christ Church, Oxford, aus der Slg von Carlo Ridolfi (Byam Shaw) mit Ridolfis Vermerk „Gabriele Caliari no i“. Stilist. steht dieses Bl. allen Zchnn von Paolo Veronese und Benedetto C. fern. Es paßt dagegen sehr gut mit dem *Raub der Sabinerinnen* (Louvre) zusammen. Aufgrund dieser Kenntnisse lassen sich versuchsweise drei weitere Federzeichnungen aus dem engsten Umkreis Paolo Veroneses an C. zuschreiben: der Entwurf für eine *Wandgliederung mit zwei Loggien* (Stockholm, NM), eine Studie für einen *Raub der Europa* (Oxford, Ashmolean Mus.) sowie eine Zchnng nach dem *Martyrium des hl. Menna* in Tricesimo (Slg Miotti). **▣ Gem.:** LIETTOLI/Padua, Pfarrk.: Hl. Maria, Hl. Anna, Gottvater und zwei Engel, sign., um 1590. SALETTO, Pfarrk.: Rosenkranzmadonna. VENEDIG, Accad.: Deckengemälde für das Refektorium von S. Giacomo alla Giudecca, 1590/91. – Pal. Ducale, Sala dello Quattro Porte: Der Empfang der pers. Gesandtschaft, 1603. VERONA, Municipio: Gastmahl im Hause des Pharisäers, um 1590/91 (zus. mit Carletto und Benedetto C.). **▣ ThB5**, 1911. *Donzelli/Pilo*, 1967; DBI XVI, 1973. – C. *Ridolfi*, *Le Maraviglie dell'Arte* (1648), ed. D. v. Hadeln, I, B. 1914, 361 s.; M. *Boschini*, *La Carta del Navegar Pitoresco* (1660), ed. A. *Pallucchini*, *Ve.R.* 1966, 734; R. *Bratti*, *Nuovo arch. veneto*, N. S., 15:1915 (30/2) 451; *Venturi* IX, 4, 1929, 1099–1108; H. *Tietze/E. Tietze-Conrat*, *The drawings of the Venetian painters in the 15th and 16th c.*, N. Y. 1944, Nr 2213–2215; L. *Crosato Larcher*, *Arté veneta* 18:1964, 174 s.; J. *Byam Shaw*, *Drawings by old masters at Christ Church Oxford*, Ox. 1976, Nr 798, Abb. 487; A. *Rizzi*, in: *Quad. della Soprintendenza ai beni artist. e stor. di Venezia* 8:1979, 121–129; R. *Pallucchini*, *La pitt. venez. del Seicento*, Mi. 1981, 22; U. *Franzoi*, *Storia e leggenda del Pal. Ducale di Venezia*, Ve. 1982, 100, 250 s.; L. *Anelli*, *Brixia Sacra* 18:1983 (1) 20–22; Fra Paolo Sarpi e i Servi di Maria a Venezia nel 750° anniversario dell'Ordine (K), Ve. 1983, 90 s.; T. *Pignatti/F. Pedrocco*, *Veronese, I-II*, Mi. 1995; H. D. *Huber*, *Paolo Veronese. Kunst als soz. System*, Kap. 3 (in Vorbereitung) H. D. *Huber*